

Engel – gibt es sie wirklich?

Gabriele Lademann-Priemer

„Alle Jahre wieder“ ist die Stadt zur Advents- und Weihnachtszeit voller Engel – als Dekorationen sind sie überall gegenwärtig,

Engel, Wesen aus einer andern Welt.

Auf Weihnachtskarten sieht man sie: den Engel Gabriel, der Maria die Botschaft brachte, dass sie einen Sohn bekommen werde, die Engel, die den Hirten die frohe Botschaft von Weihnachten bringen: „Euch ist heute der Heiland geboren“, oder Engel, die an der Krippe singen.

Viele Menschen berichten, dass sie in einer gefährlichen Situation einen Schutzengel gehabt haben. Er habe sie davor bewahrt, sich das Leben zu nehmen, bewahrt vor einem Autounfall oder einem Überfall.

Eltern hoffen, dass ihre Kinder auf dem Schulweg einen Schutzengel haben.

Die Engel sind den Menschen oftmals anscheinend näher als Gott.

Aber dann gibt es auch noch die Engel, mit denen manche Menschen sprechen, die ihnen eine persönliche Botschaft übermitteln sollen, Engel, die man um Hilfe bittet, wenn auf dem Konto Ebbe ist, Engel, zuständig für Gesundheit und Wohlergehen. Viele Menschen fühlen sich wohl im Umgang mit „ihren“ Engeln.

Die Engel sind so etwas wie nette Tanten oder Familienangehörige, die sich um den Menschen kümmern, wenn anderes nicht hilft.

Über 38 Mio Einträge gibt es, wenn man den Begriff Engel bei google eingibt.

Wer aber sind die Engel der Bibel?

Sie sind Geschöpfe und Diener Gottes, sein Hofstaat. Sie sind fremde und gefährliche Wesen. Sechs Flügel haben die Seraphim beim Propheten Jesaja. Sie sind feurig.

Mit Feuer spielt man bekanntlich nicht, und so

Fürchten sich die Menschen, wenn ein Engel herantritt.

Die Engel werden nicht beschworen, es ist verboten, ihnen zu dienen und sie zu verehren, denn das kommt Gott allein zu, nicht seinen Geschöpfen.

Die Engel grüßen den Menschen mit den Worten: „Fürchte dich nicht!“ Das ist kein Ersatz von „Hallo, schönen Abend“, sondern zeigt, dass eine fremde und daher erschreckende Welt hereinbricht.

Die Menschen werden aus ihrer Kuscheligkeit aufgerüttelt, denn Gott sendet seine Boten, aber sie bringen Frohe Botschaft. „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren ist“, denn Christus ist in die Welt gekommen.

Am Ostermorgen verkünden Engel den trauernden Frauen am Grab Christi, dass der gekreuzigte Christus auferstanden ist. Der Tod ist überwunden und das Leben erschienen.

Im Buch Tobit ist der Engel Rafael der unbekannte Wegbegleiter und Beschützer des jungen Tobias. Daher rührt unsere Vorstellung vom Schutzengel. Wir kennen das Motiv aus den Märchen vom „unbekannten Reisebegleiter“. Mithilfe des Erzengels findet Tobias das Mittel, das seinem Vater Tobit das Augenlicht wiedergibt, und er selber erlangt die Braut.

Als Vater und Sohn dem unbekanntem Helfer danken wollen, weist er darauf hin, dass Gott ihn geschickt habe und sie ihn, also Gott, loben und preisen sollen. Als er sich als der Erzengel Rafael zu erkennen gibt, erschrecken sie, und er sagt: „Fürchtet euch nicht, Friede sei mit euch“ und verschwindet alsbald aus der Szene.

In der Esoterik

Es gibt den „Engeltarot“, Engelkarten und Engelspiele, sehr viele Engelbücher und Anweisungen, wie man mit Engeln redet, Engelseminare und einen „Engelladen“. Mancher Mensch versucht über das sogenannte Channeling (d.h. man macht sich zum „Kanal“ für „jenseitige Botschaften“) mit den überirdischen Wesen in einen direkten Kontakt zu kommen. Es wird versprochen, dass man in sieben Tagen lernen könne, „Blockaden“ zu lösen und sich „Engelvisionen“ zu öffnen.

Und da findet man z.B. „**ENGEL ist ein Teil von dir, der in Gott ist, und der dich stets begleitet.**“

Ferner könne man erfahren, was die Engel zu Themen wie Gesundheit und Krankheit, Glück und Leid sagen.

Dieses Zitat zeigt die enge Verbindung, die viele sich mit ihrem Engel wünschen, der sie behüten, ihnen weiterhelfen, aber auch ein Ansprechpartner sein soll. Ja, der Engel soll ein Teil des Menschen sein und kein Wesen aus der andern Welt.

Die Frage, ob es jenseitige Wesen gibt, ist hier keine Glaubensfrage mehr, sondern ihre Existenz gilt als „höheres Wissen“, das sich offenbar sehr gut vermarkten lässt.

Zur Einschätzung

Es hat einen großen Seher mit Namen Emanuel Swedenborg gegeben (1688-1772). Er hat in seinen Traumtagebüchern niedergelegt: „Die Geister lügen meistens“. Nicht alle jenseitigen Wesen, die sich als Engel Gottes, als Jungfrau Maria oder gar Jesus ausgeben, sind es auch! Swedenborg hatte nach seinen Aufzeichnungen selber Visionen, aber blieb zeitlebens ein Skeptiker gegenüber allem, was sich aus dem „Jenseits“ meldete. Warum, so meinte Swedenborg, sollen Engel und jenseitige Wesen wahrhaftiger sein als wir Menschen, die sich doch auch gern mit fremden Federn schmücken?

Swedenborg wusste, dass wir für das Jenseits keinen „Phasenprüfer“ haben und daher geneigt sind, alles kritiklos hinzunehmen, was sich da meldet. Wenn man manche „Jenseitsbotschaften“ betrachtet, so sind sie auch nicht schlauer als die Person, die sie erhalten haben will.

Manche sind seelisch krank geworden, weil sie sich an etwas zu vergriffen haben, das sie nicht haben einschätzen können.

Und so ist es eine Art von Seelenhygiene, die den Menschen vor Unheil bewahrt, wenn die Bibel verbietet, die Engel anzubeten und zu verehren.

Außerdem werden die Leichtgläubigkeit und das Bedürfnis nach Schutz und Orientierung gnadenlos finanziell ausgebeutet.

Wenn ein Mensch jedoch berichtet, er habe einen „Schutzengel“ gehabt oder eine „große Hand“ habe das Auto aus der Gefahrenzone genommen und ähnliches mehr, so sind das keine Begebenheiten, die jemand selber gemacht hat. Es ist „geschehen“.

Der betroffene Mensch sollte dafür dankbar sein und vielleicht mag er sich darüber Gedanken machen, warum er gerettet wurde. Vielleicht hat er noch eine wichtige Aufgabe zu erfüllen.

So geht es Maria bei der Verkündigung der Geburt Jesu und den Frauen am Grabe auch: Der Engel erscheint ungerufen.

Maria hat die Aufgabe, den Erlöser der Welt zu gebären, die Hirten auf dem Felde sollen die Kunde der Geburt verbreiten, die Frauen am Grabe von der Auferstehung erzählen.

Die Engel sind kein Bestandteil des Glaubensbekenntnisses. Christen „müssen nicht an Engel glauben“. Es gibt Menschen, die sagen, ihnen sei ein Engel begegnet, sie haben ihn erlebt. Andere Menschen können mit der Vorstellung von Engel nur wenig anfangen.

Aber der Engel braucht nicht unbedingt ein himmlisches Wesen mit Flügeln zu sein, so wie Rafael sich auch als ein Mensch gezeigt hat. Engel heißt auf Deutsch „Bote“. Auch ein Mensch kann für einen andern Menschen zum Boten werden, der ihm etwas Wichtiges oder Lebenswichtiges zu sagen hat.

Ich meine, die wichtigsten Botschaften, die wir im Leben bekommen, sind Widerfahrnisse und nichts, wonach wir selber gesucht haben. Es ist die besondere oder rettende Botschaft an einem bestimmten Zeitpunkt des Lebens. Oftmals ist nicht einmal die Botschaft das Wunder, sondern das Wunder besteht in dem genau richtigen Zeitpunkt, zu der die Kunde eintraf.

Und dann gilt, was der Erzengel Rafael sagt: „Nach Gottes Willen ist es geschehen, dass ich bei euch gewesen bin; darum lobt und preist ihn!“